

mich zu schreiben. Auf keinen Fall würde dieser Abstecher uns in unsern etwaigen Plänen stören.

An Hiersementzel habe ich nur einmal, es wird im Februar gewesen sein, zwei Worte geschrieben, als ich ihm den Dir bekannten Artikel über Militärgerichte für die Gerichtszeitung schickte. Darauf reduzieren sich meine ganzen Beziehungen zu ihm . . .

23.

FRANZ ZIEGLER AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, Donnerstag, 12. Juni 1862.

Bester lieber Getreuer!

Ich kann Ihnen nicht helfen, Sie müssen heute mittag 2¹/₂ Uhr bei mir essen. Sie treffen nur die Meinigen und Moritz,¹⁾ alter National-Versammelter und jetzt Rechtsanwalt in Magdeburg, guter und amüsanter Kerl.

Versteht sich, Anzug bloß polizeilich erlaubt mit anständiger Verhüllung der Nuditäten.

Sie sollen trinken können, was Sie wollen, behaupten können, was Ihnen gut dünkt, streiten können mit der Bravour eines Häuptlings der Wilden, und weggehen können, wann es Ihnen beliebt. Ich laufe mit.

Adieu! mein Lieber. Sie tyrannisieren mich so oft, also lassen Sie sich auch einmal erweichen. Sollte Pritzel²⁾ oder sonst wer bei Ihnen gebeten sein, so bringen Sie ihn mit oder lassen Sie es mir sagen, damit ich ihn einladen kann.

U. A. w. g.

Ganz und gar Ihr getreuer

Ziegler.

24.

FERDINAND KICHNIAWY AN LASSALLE. (Original.)

Düsseldorf, den 12. Juni 1862.

Lieber Herr Doktor!

Ihren Brief vom Sonntag habe ich Dienstag erhalten. Kam aber so spät von der Arbeit, daß ich erst Mittwoch etwas in der Sache habe tun

¹⁾ Der Justizkommissarius Moritz vertrat in der preußischen Nationalversammlung von 1848 Torgau.

²⁾ Dr. August Pritzel (1815—1874), Botaniker und Archivar der Akademie der Wissenschaften, gehörte zu Lassalles ältesten und treuesten Freunden.

können; ich habe eine Zusammenkunft mit einigen Bekannten gehalten und habe mich überzeugt, daß mit dem Verein als solchem nichts zu machen ist, indem unser Vorsitzender zu tief in Fortschrittsdreck sitzt. Heuteabend halte ich eine größere Versammlung ab, um die Adresse¹⁾ zu beraten und sie dann in Zirkulation zu setzen.

Ich habe die Hoffnung, daß ich die nötigen Unterschriften erhalten werde.²⁾ Schreiben Sie mich umgehend woran wir die Adresse schicken sollen. Hiermit überschiere ich Ihnen einige Zeitungen, entschuldigen Sie meine Kürze, ich muß um 8¹/₂ Uhr zur Zusammenkunft gehen. In einigen Tagen mehr.

Herzlichen Gruß

Ferdinand Kichniawy.

25.

FRANZ ZIEGLER AN LASSALLE.

Berlin, Dienstag, den 17. Juni [1862].

Attention! Der Kampf erweitert sich, wie die heutige „Reform“, auf die ich Sie aufmerksam mache, ergibt. Virchow³⁾ und Loewenstein⁴⁾ sind sich in die Haare gefallen, und die „Reform“ schlägt endlich direkt auf die „Nationalzeitung“ über.

Sie wollen alle Demokrat sein, weil sie müssen.

Aber wir werden sorgen, daß die Besetzung der Burg aus reinen Elementen besteht. Tun Sie Ihr Rüstzeug an, denn es wird nicht lange dauern und res venit ad triarios.

Es bleibt immerhin vorläufig eine Satisfaktion, daß die entschlossene Sprache eines Mannes wach ruft und daß für die Richtigkeit des Schrittes gerade die Gegner die Probe machen.

Kommen Sie nun wieder mit der Rede, die im Druck ist, so geht der Teufel los, und sie werden große Wechsel auf die Kompagnie ziehen, die wir aber bei Heller und Pfennig einlösen wollen.

Ganz der Ihrige

Ziegler.

¹⁾ Lassalle hatte angeregt, daß die Düsseldorfer Arbeiter an Ziegler aus Anlaß seines Offenen Briefes eine Zustimmungsadresse richteten.

²⁾ In Arbeiterbriefen wurden orthographische Fehler stillschweigend beseitigt, Unkorrektheiten des Stils jedoch stehen gelassen.

³⁾ Rudolf Virchow (1821—1902), der berühmte Mediziner und Naturforscher, seit 1856 Ordinarius an der Berliner Universität, gehörte zu den Führern der Fortschrittspartei.

⁴⁾ Rudolf Loewenstein (1819—1891), Liederdichter und Mitarbeiter des „Kladderadatsch“, schrieb zugleich für die „Gerichtszeitung“ die politische Rundschau.